

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

48 (25.11.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 48.

Durlach, den 25. November

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 24,262. Von heute an bis auf Weiteres
kostet

das Pfund Ochsenfleisch . . .	13½ fr.
„ „ Schmalzfleisch . . .	11½ fr.
„ „ Kalbfleisch . . .	9½ fr.
„ „ Hammelfleisch . . .	7½ fr.
„ „ Schweinfleisch . . .	13½ fr.

Durlach, 18. November 1856.

Groß. Oberamt.

B. V. d. A.-B.:

Galura.

Entmündigung.

Nr. 24,302. Der ledige Heinrich Giese von Aue ist wegen Gemüthschwäche entmündigt und unter die Vormundschaft des Jakob Giese von dort gestellt worden, was hiermit unter Hinweisung auf L.N.S. 509 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, 18. November 1856.

Groß. Oberamt.

Galura.

Schuldenliquidation.

Nr. 24,608. Bäckergezell Ludwig Schneider von Wilferdingen hat um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht.

Es wird deshalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation anberaumt auf

Freitag, 28. November,

Vormittags 10 Uhr,

wozu etwaige Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen vorgeladen werden.

Durlach, 21. November 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Warnung.

Nr. 8749. Wir sehen uns veranlaßt, alle Behörden wie das Publikum auf ein Glücksspiel des des Johann Georg Schlapp von Frankfurt aufmerksam zu machen, und beziehungsweise vor demselben zu warnen. Die Loose mit der Ueberschrift „Großherzoglich Badische Staatsanlehen vom Jahr 1845“ u. der Unterschrift „Johann Georg Schlapp“ enthalten den Spielplan mit folgenden Worten:

„Inhaber dieses Original-Certificats hat, im Fall bei der am (Datum) in Karlsruhe statt-

findenden (Nr.) Serien-Ziehung die obenbezeichnete Serie herauskommt, nach Einlieferung des gegenwärtigen Certificats, sofern dessen Kaufpreis vor der Serien-Ziehung berichtet worden, eine Original-Obligation (35 fl. Loos) bei unterzeichnetem Handlungshaus zu empfangen, die in allen folgenden Ziehungen mitspielt, und sicher gewinnen muß. Der höchste Gewinn ist 50,000 fl., der geringste 42 fl., und werden die Gewinne in Frankfurt a. M. oder in Karlsruhe ausbezahlt.“

Nach Inhalt und äußerer Ausstattung geben sich diese Loose ganz den Schein, als ob sie in innigem und erlaubtem Zusammenhang mit der Lotterie des Groß. Badischen Staatsanlehens vom Jahr 1845 stünden, und dieser Umstand veranlaßt Viele zur Theilnahme. Abgesehen vom Verbot dieses Unternehmens, ist dasselbe für den Spielenden so wenig vortheilhaft, daß schon dies Jedermann davon abhalten sollte. Für die 44 Serien-Ziehung stellt sich z. B. die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes auf $\frac{1}{44}$, während die Einlage 2 fl., und der einzig mögliche Gewinn 48 fl. (der jetzige Werth eines 35 fl.-Looses) beträgt. Dies wird dem Publikum genügen, um sich nicht einfältig pressen zu lassen. Die Behörden ersuchen wir, den Johann Georg Schlapp von Frankfurt auf Vetreten nur gegen eine Kaution im Betrag von 160 fl. zu entlassen und uns davon Nachricht zu geben. Stühlingen, 18. Oktober 1856.

Groß. Bezirksamt.

Leiblein.

Nr. 23,302-3. Da auch in dieseitigen Bezirk eine Menge solcher Loose gelangt sind, so sieht man sich veranlaßt, obige Warnung für die Amtsangehörigen weiter zu veröffentlichen.

Durlach, 6. November 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

[Durlach.] Wer an die Stadtkasse noch Forderungen für Lieferungen und gefertigte Arbeit zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, seine Rechnung längstens bis zum **15. Dezember** d. J. einzureichen, widrigenfalls bei späterer Einreichung 10 Procent in Abzug gebracht wird.

Durlach, 21. November 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Fabrnißversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des hier verstorbenen Pädagogiallehrers Gustav Baurittel lassen

Mittwoch, 26. November,

die zum Nachlasse gehörigen Fabrniße, und zwar:

Vormittags 9—12 Uhr

Kleider, Weißzeug, Betten und sonstiges Hausrätthe,

Nachmittags 1½ Uhr:

eine Bibliothek, die geachteten Werke älterer und neuerer Schriftsteller in nahezu allen Theilen der Wissenschaft und viele Realschriften enthaltend, im Wege öffentlicher im Hause No. 1 vorderer Schloßplatz verkaufen.

Außerdem kommen Nachmittags 2 Mineraliensammlungen zum Verkauf.

Durlach, 18. November 1856.

Das Bürgermeisteramt.

W a h r e r.

Siegrist.

Berghausen.

Jagdverpachtung.

Da nun mit dem 1. Februar 1857 die Pachtzeit der hiesigen Jagd zu Ende geht, so wird zur Wiederverpachtung auf weitere 6 Jahre Tagfabrt zur zweiten Versteigerung auf

Donnerstag, 27. November,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier anberaumt, wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß der hiesige Jagdbezirk 1100 Morgen Wald und 2376 Morgen Acker und Wiesen enthält.

Berghausen, 18. November 1856.

Das Bürgermeisteramt.

S o l d i n g e r.

Rotheweiler.

Wolfartsweier.

Jagdverpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Freitag, 5. Dezember,

Mittags 1 Uhr,

die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemarkung auf weitere sechs Jahre in öffentlicher Steigerung verpachten. Die hiesige Gemarkung umfaßt 400 Morgen Ackerland und Wiesen und 130 Morgen Wald.

Wolfartsweier, 20. November 1856.

Das Bürgermeisteramt.

S c h ä f e r.

Lehmann.

Geldanerbieten.

Bei der unterzeichneten Verwaltung können in der nächsten Zeit stets Kapitalien von **100—15,000 Gulden** gegen angemessene Verzinsung und gegen doppeltes Unterpfand in liegenden Gütern auf erste Hypothek dargeliehen werden.

Karlsruhe, 15. November 1856.

Großh. vereinigte evangelische
Stiftungen-Verwaltung.

S a u l e r.

Berghausen.

Güterversteigerung.

Montag den 1. Dezember d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

werden nachbeschriebene, auf Berghauser Gemarkung gelegene Güterstücke auf dem Rathhause daselbst aus Auftrag öffentlich versteigert:

2 Viertel 17 Ruthen Acker auf der Fuschalt,

19 Ruthen Wiesen auf den Steinwiesen,

38 Ruthen Wiesen allda,

23 Ruthen Acker am Heulenberg,

1 Viertel 24 Ruthen Acker im Rothenbusch,

2 Viertel Acker in der Blümlishälden und

39 Ruthen Acker am Bruchweg.

Die Steigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Karlsruhe im November 1856.

Kommissions-Bureau

von J. Schreiber.



Durlach.

Casino-Gesellschaft.

Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Louise findet am **2. F. Mts.** als am Vorabend dieses Festes die erste

Abend-Unterhaltung

in der „Carlsburg“ statt.

Anfang 6½ Uhr. Ende 1 Uhr.

Das Comité.

Geldanerbieten.

Gegen pfandgerichtliche doppelte Versicherung auf erste Hypothek liegen **450 Gulden** zum Ausleihen bereit; wo, erfragt man im Kontor d. Bl.

Geldanerbieten.

Bei dem Ortsbaufund Spielberg sind **550 Gulden** unter den gesetzlichen Bedingungen in einem oder mehreren Posten auszuliehen.

Geldanerbieten.

Peter Fron in Palmbach hat **350 Gulden** Pflegschaftsgeld zu 4½ Procent verzinslich auszuliehen.

Geldanerbieten.

Aus der Zehntkasse zu Untermutschelbach werden **900 Gulden** gegen gerichtliche Pfandurkunde ausgeliehen.

G. Auf, Verrechner.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Diese Versicherungs-Anstalt mit einem

Gewährleistung-Kapital von	3,500,000 Gulden.
Reservefond	507,630 "
Laufende Versicherungen	359,153,180 "

versichert nicht allein alles bewegliche Eigenthum, sondern auch das von der General-Landes-Brand-Kasse ausgeschlossene **Gebäudefünstel** gegen allen Brandschaden und Blitzschlag.

Die Gesellschaft ist eine der ältesten in unserm Lande concessionirten und hat sich seit ihrem drei und dreißigjährigen Wirken durch konstante und streng reele Abmachung aller Schadensfälle, der lebhaftesten Theilnehmung sowohl im In- als Auslande zu erfreuen!

Wie wohlthätig ein solch' vaterländisches Institut dem Kreise menschlicher Gesellschaft zur Unterstützung dient, geht aus der sich immer reger gestaltenden Theilnahme hervor, denn gegen eine geringe Prämie kann sich Jedermann vor den Verheerungen des Feuers schützen und hat nicht zu befürchten, daß das Erbtheil seiner Väter, die Wittgift seiner Gattin, das Erbe seiner Kinder, das Unterpfand seiner Gläubiger, die Früchte seines Fleißes, seiner langjährigen Ersparnisse und Entbehrungen ein Raub der Flammen, dieses oft Alles zerstörenden Elementes werde.

Die Versicherung kann geschlossen werden:

- 1) auf **sieben Jahre**, mit Vorausbezahlung der sechsjährigen Prämie; in diesem Falle ist nicht nur das siebente Jahr **frei**, sondern der Versicherte erhält außerdem noch einen Rabatt von 10 Procent auf den sechsjährigen Prämienbetrag.
- 2) auf **fünf Jahre**, mit Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie, so daß das fünfte Jahr **frei** ist.
- 3) auf **sieben Jahre** mit jährlichen Einzahlungen.
- 4) auf **ein Jahr** und Fristen bis zu einem Monat.

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse u. c. liegt bei dem unterzeichneten Bezirks-Agenten zur Einsicht offen.

Zur Einleitung von Versicherungs Anträgen empfiehlt sich

Die Bezirks-Agentur:
Christian Reißner.

Durlach, im November 1856.

Chybet, Orleans & Lüstres,

alle Sorten wollene Tücher, farbige und schwarze Buckskins, Damentücher, Paletot-Stoffe, Checks, Poil de Chevre, Cricot, Samas, Diber, Pers, feinste Westen-Stoffe, Casset-Tücher, feinste lyoner Halsbinden & Cravatten, welche sich hauptsächlich zu Weihnachtsgeschenken eignen, sind wieder in neuer Auswahl eingetroffen bei

F. Unger (Sohn).

Karl Birekslin,

Schirmmacher dahier,

empfiehlt sich in der Anfertigung von allen Sorten **Regenschirme**; auch werden bei ihm dieselben neu überzogen wie auch jede sonstige Reparatur an denselben schnell und billig bewerkstelligt.

Wohnung Schloßplatz Nro. 3.

Geldanerbieten.

Der Unterzeichnete hat aus der Steger'schen Pflegschaft **160 Gulden** gegen pfandgerichtliche Sicherheit auszuleihen.

Christoph Fr. Schneider in Aue.

Zu vermietthen.

Das ehemals Kaufmann Gescheider'sche Haus auf dem Marktplatze ist im Ganzen oder theilweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Näheres Lammstraße Nro. 5.

Gänselebern

werden auch diesen Winter wieder angekauft und gut bezahlt von Frau **Weiler** in der Kelterstraße Nro. 29 dahier.

Begleit-Adressen zu Fahrpostsendungen

empfehl't das Buch zu 20 fr.

A. Dups'sche Buchdruckerei.

Kirchenbuchsanzüge

der evang. Stadtpfarrei Durlach.

Gestorben.

Am 2. Sept.: Leopold, B. Gottfried Ammann, Weingärtner, 6 Monat alt.

Am 4. Sept.: Friedrich Bauer, lediger Buchhalter, 21 Jahr alt.

Am 7. Sept.: Katharine Marie, B. Karl Fr. Bachmann, Seilermeister, 6 Monat alt.

Am 11. Sept.: Mathilde Nuhberger geb. Beck, Ehefrau, 44 Jahr alt.

Am 11. Sept.: Christian Karl, unehel. Sohn der Charlotte Hummel, 1 J. 4 M. alt.

Am 17. Sept.: Sophie Klenert geb. Meier, Ehefrau, 39 J. alt.

Am 17. Sept.: Julius, unehelicher Sohn der Henriette Deuchler, 2 M. alt.

Am 20. Sept.: Karl Friedrich, B. Karl Adam Dresch, Messerschmied, 4 M. alt.

Am 20. Sept.: Karoline Elisabeth, uneheliche Tochter der Elisabeth Märker 7 W. alt.

Am 26. Sept.: Henriette Ludwig, led., 76 J.

Durlacher Fruchtpreis vom 22. Nov. 1856.

Weizen	16. 58.	Welschkorn	4. 19.
Neuer Kernen	16. 9.	Haber	28.
Neues Korn	9. —.	Das Pfund Butter	4.
Gerste	10. 1.	2 Stück Eier	4.

Höflichkeit — hat noch Keinen gereut.

(Fortsetzung von Seite 180.)

Ich gewann das Bübchen lieb. In der Schule war Peter Fuchs der beste Schüler. Der Lehrer sagte oft zu mir: Ach, Herr Pfarrer, wie ist es doch schade, daß so ein Talent, wie das des Knaben, verkommt. Aus dem würde einmal sicherlich etwas Rechtes, worauf er sich auch würde; aber sein armer Vater kann Nichts für ihn thun.

Ich konnte nur bedauernd die Achseln zucken, denn ich konnte Nichts erübrigen, was ich ihm hätte geben können; ich hatte selbst eine große Familie, kein Vermögen und ein knappzugemessenes Einkommen.

Eines Tages klopfte es an meiner Studirstubenthür. Ich sagte: Herein! und — du kannst dir mein Erstaunen denken, der Nachbar von rechts, der Menschenfeind Fiedler, tritt unter vielen Entschuldigungen herein.

Was wird denn der mit dir wollen? dachte ich, als ich ihm höflich Willkommen sagte und niederzusetzen einlud.

Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Pfarrer, sagte er, daß ich Sie störe: ich habe eine Herzensangelegenheit, die ich mit Ihnen besprechen möchte.

Sie wissen, ich geh' alle Tage spazieren. So oft ich nun an des Schusters Fuchs Thüre vorbeigehe oder wo es mir sonst begegnet, grüßt mich immer ein Kind des Mannes mit so herzgewinnender Freundlichkeit, daß ich drauf aufmerksam geworden bin. Ich dachte: Du mußt 'mal den Knaben probiren. Jahre lang hab' ich gethan, als säh' ich ihn nicht, und er ist einmal wie das andere Mal höflich geblieben. Da merkt' ich, daß das nichts Eingeblautes, Eingelerntes ist, und daß das Büblein ein gar freundlich Herz hat. Ich hab's beobachtet und beobachten lassen durch meinen Valentin, und das Ende vom Lied ist, daß das Kind gegen alle Leute so artig ist. Ich denke, du mußt des Kindes Art auch 'mal auf eine andere Probe stellen! Da bin ich gestern wieder vorübergegangen, zog mein Sackuch heraus und absichtlich den Geldbeutel mit, der zur Erde fiel. Ich that, als säh' ich das nicht und ging rasch weiter; aber, wer blüßschnell hinter mir herkommt und mir das verlorene Gut bringt, ist der Knabe. Nun wollte ich mich einmal mit Ihnen besprechen, was ich für das Kind thun kam.

Aha, dacht' ich, da hat Gott das harte Herz angerührt, und es ist milde geworden! Gott sei Lob und Preis! Ich schilderte ihm vorerst die sorgenvolle Lage der braven Eltern, und sagte ihm dann, wie der Lehrer des Peterchens Talente so sehr gerühmt habe. Er schwieg eine Weile, als ob er nachsänne und sah zur Erde nieder, indem er seinen Hut auf seinem Stocke rundherumtanzen ließ, endlich jagte er: Lieber Herr Pfarrer, ich habe so meine Besonderheiten und dazu gehört, daß ich es nicht leiden kann, wenn sich Jemand bei mir bedankt. Es ist einmal so. Was Sie mir da sagen, rührt mir das Herz. Ich bin reich und brauche wenig; wollten Sie mir erlauben, daß ich dem armen Fuchs eine wöchentliche Unterstützung durch Sie zustießen lasse? Aber er darf nicht ahnen, woher es kommt! Sodann möchte ich, daß die reichen Gaben des höflichen Bübchens der Welt nicht verloren gehen, sondern gute Frucht tragen. Geben Sie mir doch guten Rath!

Ich ergriff seine Hand und sagte: Mir müssen Sie schon gestatten, daß ich Ihre Hand für dies Vertrauen drücke, und für die Freude, daß ich Sie kennen lerne. Ich habe Sie für einen Menschenfeind gehalten.

Er lächelte und sagte: Ein Jeder hat so seine Weise! Was das anbetrifft, fuhr ich fort, daß Sie den armen Schuster Fuchs unterstützen wollen, so will ich mit Freuden die Hand dazu bieten und Ihr Geheimniß in meiner Brust begraben.

(Fortsetzung folgt.)

Gebruckt unter Verantwortlichkeit von A. Dups.